

Freitag, 16. Juni 2023

## Wiesbaden liest: Unda Hörner mit „Brecht und die Frauen“

Bei der Lesung im Eckhaus erzählt Unda Hörner von den Frauen an Brechts Seite. Das Publikum erfährt: Helene Weigel hielt den Laden zusammen.

Von *Viola Bolduan*

WIESBADEN. Schon seit über 30 Jahren schreibt sie über Frauen – vor allem über deren Verhältnis zu Künstlern. Mit ihrem Buch „1919 – Das Jahr der Frauen“ war Unda Hörner 2019 schon einmal Gast in Wiesbaden – Dienstagabend im Eckhaus verrät die Germanistin und Romanistin noch mehr: In Wiesbaden sei sie zur Schule gegangen, habe 1981 an der Leibnizschule Abitur gemacht. Ob da Brecht in den Prüfungen vorkam? Jedenfalls hat sich Unda Hörner einmal mehr dem Frauentross des Dramatikers und Lyrikers gewidmet und Anfang des Jahres ihre Bestandsaufnahme: „Brecht und die Frauen: Gefährtinnen, Geliebte, gute Geister“ veröffentlicht. In der Reihe „Wiesbaden liest“ der inhabergeführten Wiesbadener Buchhandlungen haben Jutta Leimbert (Buchhandlung Vaternahm) und Gudrun Olbert (Büchergilde) sie zur Lesung ins Eckhaus eingeladen. Der kleine Saal ist gut gefüllt, als Unda Hörner im Sessel Platz nimmt und die ersten Buchkapitel liest.

### **Affäre, Heirat und Scheidung**

Das heißt auch: Da können noch nicht alle Brecht-Frauen vorkommen, aber immerhin die wichtigsten am Liebesleben-Anfang: die Jugendliebe Paula Banholzer, Affäre, Heirat, Scheidung mit und von Sängerin Marianne Zoff, schließlich die Begegnung mit Schauspielerin Helene Weigel in Berlin. Gegen öde Chronologie lässt die Autorin 1920 Bertolt Brecht als schwächliches Männlein mit Schiebermütze in Marianne Zoffs Augsburger Garderobe eintreten – vor einer Rückblende zu dessen Verhältnis mit Paula Banholzer und dem gemeinsamen Sohn Frank („das Kind wird rumgereicht“). Brecht lässt seine Frauen nicht los – aber schreibt doch im Gedicht „Vom armen B.B. ... In mir habt ihr einen, auf den könnt ihr nicht bauen“. Das stimmt. Unda Hörner betont aber auch: Bert Brecht liebte die Selbstständigkeit seiner Frauen. Bekannt ist Brechts Besuch in der von ihm so genannten „Kokottenstadt“ Wiesbaden während Marianne

Zoffs Engagement am hiesigen Theater, weniger das intime Detail, dass beide Frauen, über ein gemeinsames Arrangement nachdachten: erst Heirat mit Marianne, dann Scheidung, daraufhin Heirat mit Paula. So kommt es nicht. Brecht heiratet 1922 die von ihm erneut schwangere Marianne Zoff. Zwei Jahre später bringt Helene Weigel den gemeinsamen Sohn Stefan zur Welt. Da ist Brecht eben nicht länger in Augsburg, sondern hat als Dramatiker in Berlin Unterschlupf gesucht und ihn gefunden. Marianne Zoff. Zwei Jahre später bringt Helene Weigel den gemeinsamen Sohn Stefan zur Welt. Da ist Brecht eben nicht länger in Augsburg, sondern hat als Dramatiker in Berlin Unterschlupf gesucht und ihn gefunden.

Schauspielerinnen Helene Weigel „weiß, auf wen sie sich einlässt“, sagt die Autorin. Auf einen, der sie beispielsweise nach Augsburg schickt, um die Jugendliebe Paula von deren Heiratsplan abzubringen und in den Brecht-Harem zurückzuführen. Vergebens. Marianne Zoff gegenüber hatte er, so weiß Unda Hörner, das uneheliche Kind und die Verhältnisse mit beiden, Paula wie Helene Weigel, vehement abgestritten – obwohl Brecht die Monogamie ja eigentlich als bürgerlichen Unfug ansah. Die Scheidung erfolgt 1927; die Heirat mit Helene Weigel 1929. Dazwischen liegt 1928 der Triumph der „Dreigroschenoper“ im Theater am Schiffsbauerdamm, den Brecht für sich in Anspruch nimmt, obwohl es Elisabeth Hauptmann war, die John Gays „The Beggar’s Opera“ übersetzt und ihm vorgelegt hatte.

Wenngleich das Buch „Brecht und die Frauen: Gefährtinnen, Geliebte, gute Geister“ auch mit seinen 144 Seiten eher schmal ist zum Thema – Unda Hörner erweist den Frauen nicht nur Reverenz als Brecht-Geliebte und Zuarbeiterinnen, sondern porträtiert sie als gut ausgebildete, kluge und selbstbestimmte Personen ihrer Zeit, die wussten, was sie an der Brecht-Firma hatten („Faszination und Poesie“), wie umgekehrt Bert Brecht an ihnen. Und eine Frau wiederum, Helene Weigel ist es, die „den Laden zusammenhält“ mit Disziplin, Selbstbeherrschung und Pragmatismus, hervorgehoben von Unda Hörner. Applaus vom kenntnisreichen Publikum.